

fer zu produzieren. Die Parteiorganisation und die Kumpel der Mansfelder Schächte führten daraufhin einen energischen Kampf gegen den weichen Plan der ehemaligen Hauptverwaltung. Sie setzten sich mit der feindlichen Auffassung vom „sterbenden Kupferbergbau“ in Mansfeld auseinander und bewiesen an Hand ihrer Produktionsleistungen, daß eine größere Steigerung der Kupferproduktion durchaus möglich ist. Unter der Losung: „Die Republik braucht mehr Kupfer — wir bringen es“, demonstrierte diese Kreisdelegiertenkonferenz die Kampfkraft und die Stärke der Parteiorganisation in den Betrieben des Mansfelder Reviers.

„Die operative Tätigkeit“, sagte der Sekretär des Zentralkomitees, Genosse Grüneberg, auf dem V. Parteitag, „hat nur dann ihre Wirksamkeit, wenn die Grundprobleme der staatlichen Führung wissenschaftlich herausgearbeitet werden und im engsten Zusammenwirken mit den Werktätigen selbst erfolgreich gelöst werden.“

Die Parteiorganisation der Staatlichen Plankommission hat ihre Lehren gezogen und befindet sich jetzt in der Offensive. Das drückt sich darin aus, daß von der Kreisleitung eine klare politische Orientierung, entsprechend der Zielsetzung des V. Parteitages, zur Ausarbeitung des Volkswirtschaftsplanes 1959 und des 3. Fünfjahrplanes gegeben wurde.

Gegenwärtig findet in den sozialistischen Betrieben und Institutionen der Volkswirtschaft die Beratung über die Ziele des Planes 1959 mit den Werktätigen statt. Dazu hat die Kreisleitung in gemeinsamer Anstrengung mit der Leitung der Staatlichen Plankommission und dem Bundesvorstand des FDGB gute Ansätze in der Durchsetzung eines sozialistischen Arbeitsstils gemacht. Einige hundert Genossen der Staatlichen Plankommission befinden sich zusammen mit den Funktionären der Gewerkschaften gegenwärtig in den Betrieben, in den Kreisen und Bezirken. Gemeinsam mit den Werktätigen werden dort die Vorschläge zum Volkswirtschaftsplan 1959 ausgearbeitet.

In dem Beschluß der Kreisleitung Staatliche Plankommission zur Plandiskussion wurden die Grundorganisationen dafür verantwortlich gemacht, daß sie das politische Auftreten der Genossen und Mitarbeiter sowie die Wirksamkeit ihrer Arbeit während der Plandiskussion ständig kontrollieren und die gesammelten Erfahrungen auswerten. Die ersten Erfahrungen dieses Einsatzes zeigen, daß ein Teil der Genossen gute politische Arbeit leistet. Ein gewisser Teil der Genossen scheut sich jedoch noch, mit den Arbeitern zu sprechen. Eigene Unklarheiten über die Politik unserer Partei und Regierung und über die Perspektive beim Aufbau des Sozialismus sind hier die Ursache. Die guten Ansätze in der Arbeit der Genossen müssen weiter durchgesetzt werden, weil sie dazu dienen, daß sich die Partei und der Staatsapparat enger mit den Volksmassen verbinden und die schöpferische Initiative der Arbeiter gefördert wird.

Der Maßstab, mit dem die Qualität der Parteiarbeit und der Erziehung der Genossen gemessen wird, das sind die Ergebnisse, die beim Aufbau des Sozialismus erreicht werden.

Abteilung Planung und Finanzen beim Zentralkomitee